

Strategiepapier

Digitalisierung & Innovation

#Salzburgmachtauf!

Salzburg, am 21.09.2017

Empfehlungen für eine gesamtstädtische Strategie

Für das Projektteam: Jochen Höfferer MA

V1.06

→ www.salzburgmachtauf.at



Executive Summary

- **Auftrag** im Jänner **durch AV-Runde** in einem schlanken, effizienten und partizipativen Prozess strategische Leitlinien für Digitalisierung und Innovation erstellen
- **Projektgruppe** mit Querschnitt über Ämter und Abteilungen, unserer Aufgabenfelder und Diversity-Aspekten (Alter, Geschlecht etc.)
 - Projektteam wird aufgewertet durch zwei externe Experten
- **offener und partizipativer Prozess** mit mehreren Schritten (Online-Konsultationen und Präsenzpartizipation wie Digitalisierungsforum)

Ergebnis:

- Papier gliedert sich in **Präambel, Vision & Strategie, Projekte** (21 Schritte zur digitalen Verwaltung) und **Bewertungskriterien** für zukünftige Projekte (Präsentation: www.salzburgmachtauf.at)

Grundsätzliche Inhalte:

- Wir geben uns eine **strategische Ausrichtung**
- Wir sind auf dem Weg zu einer **vernetzten, offenen, einer bürger*innen -zentrierten, einer vertrauenswürdigen Verwaltung & einer datengetriebenen Verwaltung.**

Klares Bekenntnis:

- zu **offenen** Formaten
- zu **Transparenz** und **Datenschutz**
- zu konkreten Projekte und damit zu Ressourcen

Wichtig: Digitalisierung ist ein kulturelles und ethisches Thema.



Digitalisierungsstrategie „Stadt Salzburg“

Herausforderung Digitalisierung

Digitalisierung ist nicht Zukunft, sondern Gegenwart. Sie findet statt, mit oder ohne uns. Es ist unsere Verantwortung, wie wir mit dieser Herausforderung umgehen. Die nachfolgenden strategischen Festlegungen geben uns dabei Orientierung.

Digitalisierung vernetzt Menschen, Dinge und Maschinen. Sie durchdringt alle Lebensbereiche und ist Basis für tiefgreifende Veränderungen unseres Zusammenlebens und unserer Arbeitswelt.

Digitalisierung dient unterschiedlichen Interessen und wirft ethische Fragen auf. Sie eröffnet Chancen, die sich den Menschen in unterschiedlicher Form und Geschwindigkeit erschließen. Das erfordert verantwortungsvolles Handeln.

Durch neue Technologien und Kommunikationsformen verändern sich unsere Lebensgewohnheiten in rasantem Tempo. Damit schafft Digitalisierung eine neue Kultur.



Unsere Vision

Digitalisierung ist Bestandteil der Gesellschaft und beinhaltet Chancen und Herausforderungen für die kommunale Verwaltung. Wir nehmen dabei eine Vorreiterrolle ein.

- Wir übernehmen Verantwortung für den Einsatz digitaler Technologien und Angebote im Sinne des Gemeinwohls.
- Wir nutzen die Vorteile der Digitalisierung, um Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger zu erkennen, darauf zu reagieren und gesellschaftliche Veränderungen zu gestalten.
- Wir agieren offen und transparent.
- Wir treten dafür ein, dass die Menschen unsere digitalen Angebote nutzen und mitgestalten können.
- Mit digitalen Diensten und Angeboten verbessern wir das Leben in der Stadt nachhaltig.



Unsere Strategie

Wir sehen Digitalisierung als Querschnittsmaterie und dynamischen Prozess. Wir sind alle davon betroffen und gestalten sie aktiv und gemeinsam.

- Wir sind neugierig und offen für technologische Entwicklungen und innovative Anwendungen.
- Wir nützen Digitalisierung um Chancengleichheit und Lebensqualität für alle Menschen zu steigern. Wir achten dabei auf jene, die von den Fortschritten der Digitalisierung bislang wenig profitieren konnten.
- Wir nutzen Digitalisierung zur Optimierung von Strukturen und Prozessen.
- Wir setzen Digitalisierung ein, um ressourcenschonend und nachhaltig zu arbeiten.
- Wir achten auf die Balance zwischen dem technisch Machbaren und persönlicher Begegnung.
- Wir setzen zunehmend auf offene Formate, Standards und Lizenzen.
- Wir öffnen digitale Kommunikationswege für alle.
- Wir forcieren neue Ansätze im Sinne von „Sharing City“ und „Smart City“.
- Wir kooperieren mit internen und externen Partner*innen, um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden.
- Wir realisieren gemeinsam Digitalisierungsprojekte und lernen voneinander.
- Wir entscheiden selbst über Zeitpunkt, Ausmaß und Form der Digitalisierung unserer Angebote und Abläufe.



Unsere Umsetzung

Zur Auswahl von Digitalisierungsprojekten wenden wir folgende Qualitätskriterien an. Diese werden mit 0 (= Nicht erfüllt und somit Ausschlussgrund, außer bei Partizipations- und Innovationsgrad) und 1-5, wobei 5 die höchste Punktzahl ist, bewertet.

Kompetenz der Stadt

Die Stadt Salzburg ist bei diesem Projekt handlungsfähig. Dies kann über den gesetzlichen Auftrag hinausgehen. Das Projekt steht im Einklang mit dem Leitbild.

Gemeinwohlorientiert

Das Projekt ist für die Menschen in Salzburg von Nutzen. Es trägt zu einer Verbesserung der Lebenssituation, interner Abläufe oder des Verwaltungshandelns bei. Es herrscht kein primäres privatwirtschaftliches Interesse Dritter.

Partizipationsgrad

Bei der Planung, Entwicklung, Implementierung und Evaluierung wirken betroffene Anspruchsgruppen mit. Es werden deren Interessen und Anliegen vertreten oder direkt und aktiv eingebracht.

Innovationsgrad

Das Projekt stellt eine digitale Neuerung oder neuartige Anwendung dar, die zur Qualitätsverbesserung und Modernisierung führt.



Umsetzbarkeit

Die technischen, organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Voraussetzungen für das Projekt liegen vor und es kann in angemessener Zeit realisiert werden.



21 Schritte zur digitalen Stadt

Unsere **fünf Leuchtturmprojekte** sind:

- Unser **Digi-Café** entwickeln und umsetzen: Angelehnt an erfolgreich laufendes Konzept des „Repair-Cafés“ heißen wir Interessierte, Neugierige, Experten*innen, ... in den bestehenden Räumlichkeiten des BWS Lehen herzlich zu (anfangs) vorgegebenen Themen mit ehrenamtlichen Experten*innen, „Freaks“ willkommen, was wiederum in eine rege Diskussion, einen Ideenaustausch, einem Wissenstransfer münden und somit individuelle Weiterentwicklung und Weiterbildung ermöglichen soll. Im Fokus steht der Wissensaustausch untereinander und nicht ein reiner Expertenvortrag. Dieses Digi-Café darf aber auch als eine Möglichkeit der Stadt Salzburg gesehen werden, sein bereits breit gefächertes digitales Angebot präsentieren zu können und mit Hilfe von Experten*innen und Bürger*innen auszubauen, neue Trends und Bedürfnisse zu erkennen, um so einen noch höheren Nutzen und Servicegrad zu erreichen.
- Unsere **Freizeit-App** entwickeln: Mit der Plattform „venuzle - komm raus spielen“ öffnet die Stadt Salzburg ihr Buchungssystem für Sportstätten und Freizeitanlagen. Unter der Federführung des Sportreferentes (MA 2) und des Sportkoordinators (MA 7) startet dieses Online-Buchungssystem für alle mit 2018 für das Sportzentrum Nord.
- Unsere **digitale Kompetenz entwickeln**: Mit dem Projekt „Digitale Kompetenzen“ verfolgt die Stadtverwaltung die Absicht, einen



Innovations- und Bewusstseinschub innerhalb der Stadtverwaltung anzustoßen. Mit konkreten praktischen Umsetzungen verknüpfen wir Theorie mit Praxis in unterschiedlichen Aufgabenfeldern. Damit entsteht ein buntes, digitales Treiben, das durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit auch bei jenen Interesse weckt, die bislang noch zurückhaltend sind. Auf dem Programm stehen eine „Digitale Exkursionen“, 3D Drucker Workshops, Trainings für digitale Kommunikationsformen und die Einrichtung eines stadt eigenen „Innovationslab“.

- Unsere **digitale Zusammenarbeit fördern**: Für etwa den Stadt:Dialog 2018 (Thema noch offen) wird den beteiligten Mitarbeiter*innen ein Tool oder eine Plattformlösung zur Verfügung gestellt, welches eine neue Art und Weise der digitale Zusammenarbeit ermöglicht und zudem auch das aus dem Projekt selbst, aber auch aus dem Prozess, generierte Wissen speichert (Wissenspool).
- Unseren **Wissenspool erweitern**: Durch bessere und ämterübergreifende digitale Zusammenarbeit will die Stadtverwaltung einen neuartigen digitalen Wissenspool starten. Dadurch sollen die Ergebnisse der Zusammenarbeit besser und effizienter werden und Wissen besser gespeichert werden.



Im Anhang

Zur Auswahl von Digitalisierungsprojekten wenden wir fünf unterschiedliche Qualitätskriterien an. Diese werden mit 0 (= Nicht erfüllt und somit Ausschlussgrund, ausser bei Partizipations- und Innovationsgrad) und 1-5, wobei 5 die höchste Punktzahl, bewertet. Zur besseren Handhabung werden hier die Bewertungskriterien hinsichtlich der Quantifizierung konkretisiert.

Kompetenz der Stadt

0 = nicht vorhanden (z.B. nicht handlungsfähig)

1 = Nicht genügend

3 = Wichtige Grundlagen für die Stadt

5 = Grosser Mehrwert für die Stadt, die Menschen in dieser Stadt oder die Stadtverwaltung

Gemeinwohlorientiert

0 = rein kommerzieller Zweck und/oder nur 1 Gruppe

3 = das Angebot ist für eine zahlenmäßig überschaubare Gruppe ein nennenswerter Nutzen

5 = Angebot, das für möglichst viele verschiedene Gruppen einen Nutzen bringt und eventuell sogar neue Zielgruppen erschließt

Partizipationsgrad

0 = nicht vorhanden (z.B. nicht handlungsfähig)

1 - 5 Erfüllungsgrad

Stufe 1 = Information von Anspruchsgruppe(n) (1 Pkt.)

Stufe 2 = Konsultation von Anspruchsgruppe(n) (Stellungnahmen) (3 Pkt.)



Stufe 3 = Kooperation mit (einer) Anspruchsgruppe(n) (Mitgestaltung und/oder Mitverantwortung) (5 Pkt.)

Innovationsgrad

0 = nicht vorhanden (z.B. nicht handlungsfähig)

1 - 5 Erfüllungsgrad

1: Verbesserung mit vorhandenen Methoden. Der Innovationsgrad ist niedrig, da lediglich geringfügige Veränderungen an bestehenden Produkten und Prozessen durchgeführt werden.

3: Entweder werden neue Mittel zur Erfüllung vorhandener oder neuer Zwecke angeboten oder es entsteht ein neuer Zweck, der mit unveränderten oder neuen Mitteln erfüllt wird.

5: Es werden gänzlich neue Mittel oder eine neue Technologie, ein bisher nicht gekanntes Bedürfnis mit hohem Nutzen für die Anspruchsgruppen gedeckt.

Umsetzbarkeit

0= nicht umsetzbar – eine oder alle nicht erfüllt

1 = bedingt umsetzbar

2 = grundsätzlich umsetzbar

3 = umsetzbar

4 = gut umsetzbar

5 = sofort umsetzbar



Der Projektüberblick (als Zeitstrahl)

- Klausur der Abteilungsvorstände (Herbst 2016): 2017 wird Digitalisierung als strategisches Querschnittsthema aufbereitet
- Konkreter Projektauftrag durch das AV-Meeting (Jänner 2017): in einem partizipativen, offenen Prozess soll bis zum 4. Quartal 2017 ein strategisches Grundlagenpapier für die Stadtverwaltung erarbeitet werden.
- Im Februar 2017 konstituierte sich die Projektgruppe. Hier die Mitglieder der PG: Reinhard Gassner (MD/00 Organisation) (Ab 3.2017 Daniel Bischoff), Isabel Bojanovsky (ab 7.2017 Veronika Horn/ Jugendbüro), Christine Tyma (Wissensstadt), Bernhard Schweiger (Personalamt) (mit 5.2017 ausgeschieden), Dagmar Stranzinger (MD/00 Personalentwicklung), Martin Philipp und Sascha Rohatynski (MD/03-Informations- und Kommunikationstechnologie), Franz Schefbaumer (MA 01/02-Einwohner- und Standesamt), Dagmar Aigner (MA 02/00-Kultur, Bildung und Wissen), Maria Matzinger (MA 03/01-Sozialamt), Axel Maurer (MA 4/00-Finanzdirektion - ab 06.2017 Bernhard Freudenthaler und Stefan Vorderleitner), Stephan Kunze (MA 5/04 Stadtplanung und Verkehr), Marko Höller (MA 06/00 Baudirektion), Michael Heini (MA 7/02 Stadtgärten). Als externe Experten wurden Harry Timons vom Land Salzburg und Simon Kranzer von der FH Salzburg hinzugezogen. Mit der Projektleitung wurde Jochen Höfferer (MD/01 Informationszentrum) beauftragt.
- Ab März 2017 wurde die Salzburger „Digitalisierungs-Community“ partizipativ in einer ersten Konsultationsphase einbezogen. Über die Plattform „discuto“ und Soziale Medien wurden Ideen und Vorschläge gesammelt.



- Zur Standortbestimmung wurde innerhalb der Stadtverwaltung erstmals ein „Digitalisierungsindex“ erhoben.
- Das Digi-Forum: Am Dienstag, 16. Mai war es soweit: Im Rahmen des 1. Digitalisierungsforum trafen sich rund 130 Personen in der TriBühne Lehen um gemeinsam über „Digitalisierung“ zu diskutieren. Eröffnet wurde der Webkongress von Magistratsdirektor Martin Floss, der die Beweggründe, warum der Magistrat offen und partizipativ dieses Thema bearbeitet, darlegte. Unter den interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer waren 25 Informatik-Schüler*innen des BRG´s. Prof. Dobusch von der Uni Innsbruck hielt einen spannenden Vortrag zum Thema „Digitalisierung und digitale Gemeingüter“. Danach gab es an zehn Stationen eine „Leistungsshow“ der besonderen Art. Ämter und Abteilungen präsentierten ihre erfolgreichen Digitalisierungsprojekte, wie den Videodolmetscher, der in der Kinder- und Jugendhilfe und am Sozialamt eingesetzt wird. Die IKT stellte Projekte, wie den digitalen Baumkataster, das „Intranet dahoam“ und den Stadtplan vor. Die Finanzprofis der MA 4 zeigten gemeinsam mit der SIG die Checker-Linie, bei der Budget- und Infrastruktur-Daten ansprechend visualisiert werden. Im dritten Teil ging es darum, an möglichen Ideen für eine offene und digitale Stadt(verwaltung) zu arbeiten. Unter der Moderation von Romy Sigl vom CoWorking-Space testete die Stadtverwaltung erstmals die Methode des Design-Thinkings. Dabei denkt man sich in fiktive „Personas“ (z.B. den 17-jährigen Jugendlichen oder die Mutter mit zwei Kinder) hinein und entwirft digitale Services und Angebote aus Nutzer*innen-Sicht.



- Bei der Klausur des Projektteams wurden die rund 120 Ideen aus dem Digitalisierungsforum auf fünf Leuchtturmprojekte und 16 Projektvorschläge eingedickt. Fleißig wurde am Strategiepapier getextet und Kriterien für die zukünftige Handhabung bei Digitalisierungsprojekten gearbeitet.
- Danach gab es die zweite Online-Konsultationsphase mit der Community.
- Über den Sommer erfolgte die endgültige Ausformulierung der strategischen Leitlinien in einer kleineren Redaktionsgruppe und fünf Arbeitsgruppen erarbeiteten die fünf Leuchtturmprojekte.
- Im September 2017 werden die Ergebnisse den Abteilungsvorständen präsentiert.
- Und am 10. Oktober erfolgt die Präsentation stadintern bei einer Tagung der Führungskräfte.
- Mit Jahreswechsel startet die Phase der Umsetzung: Zu Beginn werden die fünf Leuchtturm-Projekte in Angriff genommen



Beilagen

- Fragebogen Digi-Index
- Fotoprotokolle PT, Digi-Forum, Klausur etc.
- AV-Meeting-Papier und Protokoll